

«Harts Brot»: Performance mit Raum zum Denken

Am Samstag Am 30. Juni weilt die Liechtensteiner Künstlerin Martina Morger im Buchser «Museümlì». Sie widmet sich dem Thema «Arbeit - unentlöhnte Arbeit».

Zwei Dinge faszinierten die Balznerin auf Anhieb. Erstens: Der Haken, der massiv, geradezu grobschlächting von der Decke des kleinen Buchser Kunstmuseums hängt, sowie die Tatsache, dass sich alle sechs Kuratoren (fünf Kuratoren, eine Kuratorin) die Zeit nahmen, ihr das ehemalige Generatoren-Häuschen im Altendorf zu zeigen und sie näher kennenzulernen. «Das war ein sehr schöner erster Eindruck», wird Morger in der Pressemitteilung von dieser Woche zitiert. Zweitens: «Maschinen interessieren



Will ausserhalb des «Museümlis» ebenso zum Denken anregen: Martina Morger.

(Foto: ZVG)

mich, Strom interessiert mich, und das Thema Arbeit sowieso.» In Buchs komme alles zusammen.

«(...) Arbeit und Physikalität sind für mich schon länger relevant. Die Performance, die ich im «Museümlì» zeigen werde, schlägt aber eine neue Richtung ein», erklärt die studierte Medizinerin weiter. Den Performance-Titel «Harts Brot» hat sie gewählt, weil es um körperliche

Arbeit gehe, insbesondere um unentlöhnte Arbeit, wobei sie die Hausarbeit nur als eines von zahlreichen Beispielen nennt. Die Kernfragen lauteten: Was ist Arbeit? Wer leistet welche Arbeit? Wie werden Kunstschaffende entlohnt? Seit Langem mache sich Morger, deren Performances, Malerei und Installationen immer auch politische und soziale Strukturen hinterfragen, solche Gedanken.

Morger lebt und arbeitet in Zürich und Balzers, demnächst auch in Glasgow, wo die 29-Jährige, nach Weiterbildungen in Zürich und

Wien, an die School of Art (Master Fine Arts Practice) aufgenommen wurde. «In ihrer Praxis untersucht sie am liebsten die Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine in einem simulierten System. Ihr bevorzugtes Material: ihr Körper; ihre bevorzugte Strategie: Zum Denken anregen», beschreibt das Museümlì Morgers Arbeitsweise, die regelmässig im In- und Ausland zu sehen ist. Zudem ist sie Mitkuratorin des monatlichen Performancefestivals Stereoskop und setzt sich für eine bewusste Reflexion durch die Kunst ein: Auch deshalb sei ihr wichtig, die Menschen nicht nur im, sondern auch ausserhalb des Museümlì zum Denken anzuregen. Wie sie das macht, lässt sich am besten bei einem Besuch am 30. Juni herausfinden. (red/pd)

«Maschinen interessieren mich, Strom interessiert mich, und das Thema Arbeit sowieso.»

MARTINA MORGER
KÜNSTLERIN

Über «Harts Brot» von Martina Morger

- **Vernissage-Termin:** 30. Juni, ab 10 Uhr.
- **Finissage** um 18 Uhr.
- **Ort:** Museümlì, Altendorferstrasse (bei Mühle Senn), Buchs.
- **Mehr dazu** auf www.museümlì.ch.

Volksblatt

Freitag 29. Juni 2018 S 19